

Preise

Panorama

Allgemeine Entwicklung 2016–2020

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) stieg zwischen 2016 und 2020 um +1,1% an. Auf Seiten der Produzenten und der Importeure ging der Preisindex des Gesamtangebots zwischen 2016 und 2020 um –1,1% zurück. Der Baupreisindex erhöhte sich zwischen 2016 und 2020 um +0,6% (Hochbau: +0,4%; Tiefbau: +1,5%).

Das schweizerische Preisniveau – bezogen auf das gesamte Bruttoinlandprodukt (BIP) – lag 2016 im Vergleich zur Europäischen Union bei 154 Indexpunkten, 2019 bei 155 (EU-27 = 100; der Referenzwert wird jedes Jahr neu berechnet).

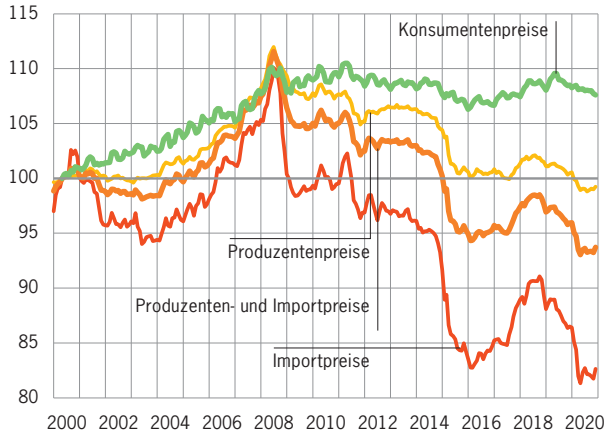
Jährliche Entwicklung

Jahr 2016 gaben die moderate Aufwertung des Frankens gegenüber dem US-Dollar und dem Euro und das leichte Wirtschaftswachstum in der Eurozone dem Schweizer BIP Auftrieb, was unter anderem dem Aussenhandel zu verdanken war. Die Jahres-

teuerung war allerdings negativ und belief sich im Jahr 2016 auf –0,4%. 2017 verlor der Schweizer Franken gegenüber dem Euro etwas an Wert. Angesichts der sich erholenden Weltwirtschaft stiegen die Schweizer Exporte weiter an. Der Binnenkonsum war zwar moderat, trug aber dennoch zum Anstieg des BIP bei. Mit einem Wert von +0,5% befand sich die Teuerung wieder im positiven Bereich. 2018 setzte sich die Erholung der Weltwirtschaft fort und der Franken stabilisierte sich gegenüber dem US-Dollar und dem Euro. Gestützt durch die Binnenwirtschaft nahm das BIP zu und die durchschnittliche Jahresteuierung betrug +0,9%. Im Lauf des Jahres 2019 verlangsamte sich die Weltkonjunktur und der Schweizer Franken zog gegenüber dem Euro leicht an. Dank der Binnenwirtschaft wuchs das BIP und die durchschnittliche Jahresteuierung blieb leicht positiv (+0,4%). 2020 wurde weitgehend von der Covid-19-Pandemie bestimmt. Beeinträchtigt durch den Einbruch des Aussenhandels, der Investitionen und des Konsums der Haushalte war das BIP stark rückläufig. Der Franken

Preisentwicklung

Index Mai 2000 = 100



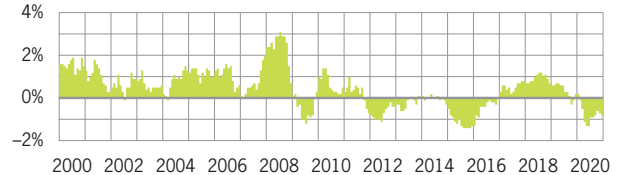
gewann gegenüber dem Dollar an Wert und die durchschnittliche jährliche Teuerung war angesichts der um $-0,7\%$ tieferen Preise negativ. Obwohl die Pandemie in einigen Sektoren die Preiserhebung beeinträchtigte, ist die Qualität der Ergebnisse insgesamt gut.

Nach einem Rückgang im Jahr 2016 ($-0,1\%$) und einer Zunahme in den Jahren 2017, 2018 und 2019 ($+0,3\%$, $+0,4\%$, $+0,5\%$) blieben die Inlandpreise 2020 unverändert. Während die Mietpreise anstiegen, sanken die Preise für öffentliche Verkehrsmittel und für Pauschalreisen in der Schweiz. Die Konsumentenpreise der importierten Waren und Dienstleistungen gingen 2016

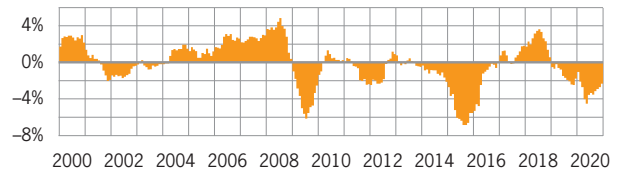
G 5.1

Veränderung zum Vorjahr

Konsumentenpreise



Produzenten- und Importpreise



um $-1,4\%$ zurück. 2017 und 2018 erhöhten sich die Preise für importierte Waren und Dienstleistungen um $+1,2\%$ bzw. $+2,4\%$, 2019 waren sie stabil und 2020 rückläufig ($-2,9\%$), was insbesondere an den stark gesunkenen Preisen für Energie, den Luftverkehr und Pauschalreisen ins Ausland lag.

Die Produzenten- und Importpreise verringerten sich 2016 um $-1,8\%$. 2017 und 2018 stiegen sie wieder an und verzeichneten eine durchschnittliche jährliche Veränderung von $+0,9\%$ bzw. $+2,4\%$. 2019 und 2020 gingen die Produzenten- und Importpreise durchschnittlich um $-1,4\%$ bzw. $-3,0\%$ zurück. Bei der Kerninflation, die die rohstoffnahen und preisvolatilen Pro-

duktgruppen (insbesondere landwirtschaftliche Produkte, Erdölprodukte und Metalle) ausschliesst, war die Entwicklung im Jahr 2020 ebenfalls negativ (-1,7%). Während die Produzentenpreise im Jahresdurchschnitt um -1,6% abnahmen, fiel der Rückgang bei den Importpreisen mit -5,6% noch deutlicher aus, was insbesondere an den gesunkenen Preisen für Erdölprodukte sowie für chemische Produkte lag. Im Jahr 2020 zeigten die Preisentwicklungen bei den Dienstleistungen und insbesondere bei den Dienstleistungen für Unternehmen (siehe Tabelle T 5.6) keine allgemeine Tendenz.

Zwischen 2016 und 2018 entwickelten sich die Baupreise gegensätzlich: Bauwesen: -0,1%; Hochbau: -0,1%; Tiefbau: +0,2%. 2019 nahmen die Baupreise (+0,6%) sowohl im Hochbau (+0,6%) als auch im Tiefbau (+0,7%) leicht zu. Sie setzten ihren Aufwärtstrend abgeschwächt auch 2020 fort (+0,1%), wobei der Hochbau stabil blieb und der Tiefbau eine Zunahme von +0,5% verzeichnete.

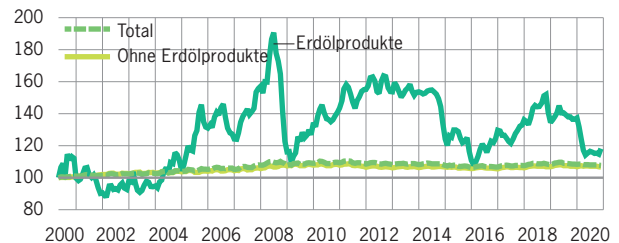
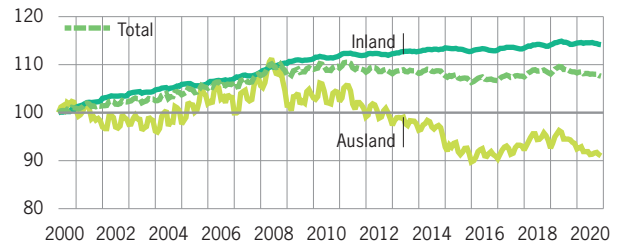
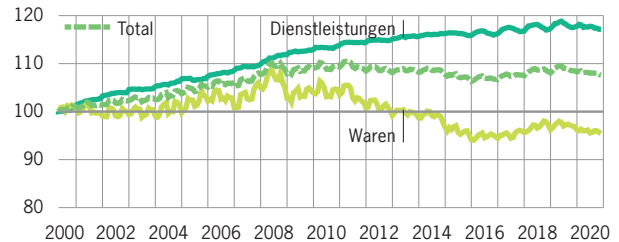
Preisniveau im internationalen Vergleich

Gemäss den Berechnungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) wies die Schweiz 2019 ein höheres Preisniveau auf als alle anderen europäischen Länder. Es lag bezogen auf das gesamte BIP bei 155 Punkten (Referenzwert: EU-27 = 100). Im Vergleich zu den Nachbarländern war das Preisniveau in der Schweiz wie folgt höher: um 46 Punkte gegenüber Frankreich, um 41 Punkte gegenüber Österreich, um 44 Punkte gegenüber Deutschland und um 55 Punkte gegenüber Italien. Island mit 153 und Norwegen mit 148 Indexpunkten folgen 2019 der Schweiz an der Spitze dieses Klassements.

Konsumentenpreise nach Art und Herkunft der Güter

G 5.2

Index Mai 2000 = 100



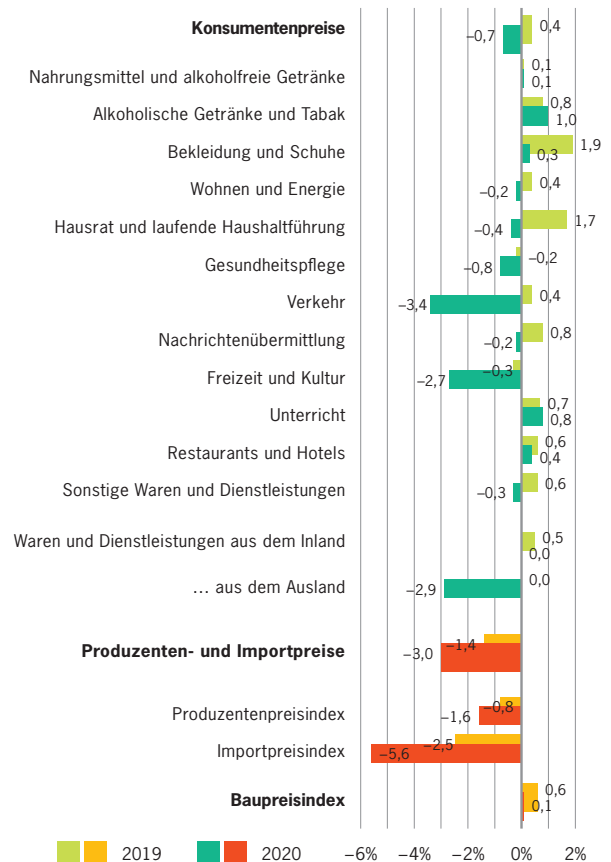
Für die Berechnung der relativen Preisniveauindizes werden die Kaufkraftparität und der Wechselkurs des Frankens berücksichtigt. Der massgebende Referenzwert (EU-27 = 100) wird für jede Produktgruppe separat und für jedes Jahr neu berechnet.

Das hohe relative Preisniveau der Schweiz lässt sich nicht auf einen einzigen Faktor zurückführen. Vielmehr handelt es sich um ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren, die auch in unterschiedliche Richtungen wirken können. Der Marktwert der Währung (Wechselkurs), die Kostenstruktur, die Wettbewerbs- und Konjunktursituation, das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Produzenten und Distributoren und der gesetzliche Rahmen unterscheiden sich von Land zu Land. Jede Produktgruppe weist zudem ihre eigenen preisbestimmenden Faktoren auf. Dies führt zu heterogenen Detailergebnissen wie beispielsweise dem im internationalen Vergleich hohen schweizerischen Preisniveau 2019 in der Bildung (271 Indexpunkte), im Gesundheitswesen (218) oder dem näher beim EU-Durchschnitt liegenden Niveau der Preise für Software (108), Maschinen und Geräte (112), Verkehr (122) oder Bekleidung und Schuhe (126) (EU-27 = 100).

Veränderung der Jahresdurchschnitte

G 5.3

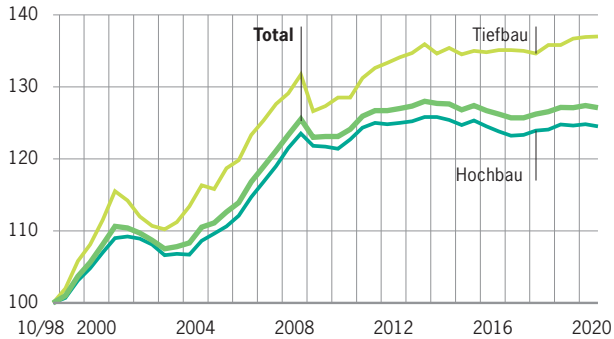
Preise in der Schweiz



Entwicklung der Baupreise

G 5.4

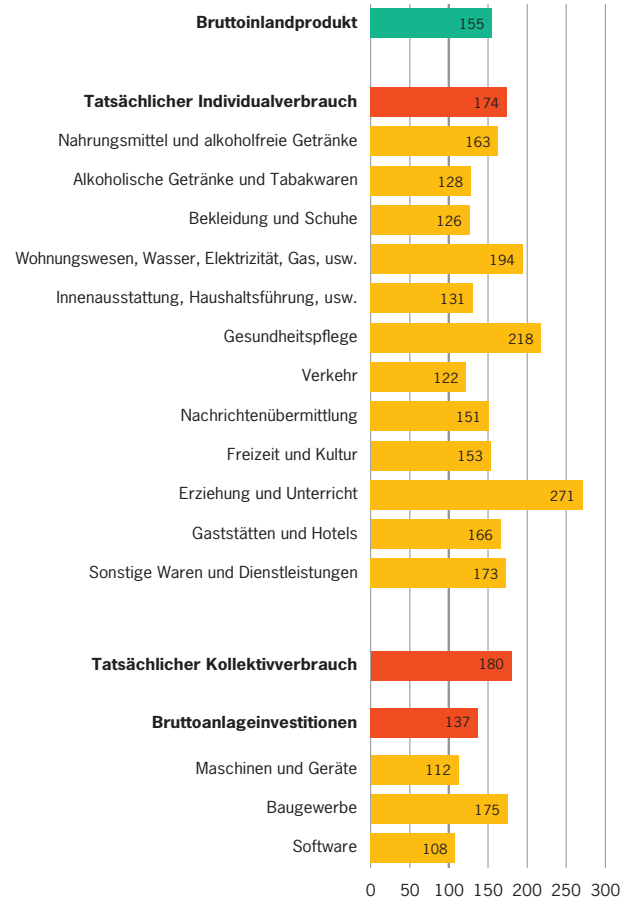
Index Oktober 1998 = 100



Preisniveauidizes im europäischen Vergleich 2019⁹

G 5.5

Werte der Schweiz, EU-27 = 100



Glossar

Deflation

Allgemeiner und anhaltender Preisrückgang bzw. Erhöhung des Geldwerts, die in der Regel mit einem Produktionsrückgang einhergeht.

Die Deflationierung bezeichnet einen Vorgang, bei dem für einen Nominalwert der entsprechende Realwert oder preisbereinigte Wert errechnet wird (z. B. Nominal- und Reallöhne, Bruttoinlandprodukt zu laufenden und Bruttoinlandprodukt zu konstanten Preisen).

Desinflation

Kontinuierlicher Rückgang der Inflationsrate, wobei die Werte aber positiv bleiben.

Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)

Auch der HVPI dient der Inflationsmessung. Sein wichtigstes Ziel ist jedoch der Vergleich der Preisentwicklung zwischen verschiedenen Ländern im Zeitverlauf. Es handelt sich um ein international vergleichbares Teuerungsmass für die EU-Länder sowie für Norwegen und Island, berechnet entsprechend einer gemeinsamen Methodik. Dank dem HVPI verfügt die Schweiz seit 2008 über einen Indikator, der die Preisentwicklung der Konsumgüter und Dienstleistungen auf europäisch vergleichbarer Basis misst. Diese Information ist wichtig für die Schweizerische Nationalbank, die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und die Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz.

Inflation

Allgemeiner und kontinuierlicher Preisanstieg, oder anders ausgedrückt anhaltender Geldwertverlust. Es gibt zahlreiche Berechnungsmethoden für die Inflation. Meist wird die Inflation an der Erhöhung (ausgedrückt in Prozenten) des Jahresdurchschnittswerts des Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) gemessen.

Kaufkraftparität

Kaufkraftparitäten (KKP) sind Preisrelationen. Sie zeigen die Anzahl Währungseinheiten eines Landes, die zum Erwerb einer bestimmten Menge von Waren und Dienstleistungen nötig sind, im Vergleich mit einem anderen Land oder einer Gruppe von Referenzländern. Für die Berechnung werden die Preise eines gemeinsamen repräsentativen Waren- und Dienstleistungskorbes in den verschiedenen Ländern erhoben. Die Methode und Klassifikation richtet sich nach dem ESVG 2010 (Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2010).

Eurostat verwendet die Éltető-Köves-Szulc-Methode (EKS), um zunächst KKP für einzelne detaillierte Produktgruppen zu berechnen und diese dann für das gesamte Bruttoinlandprodukt und seine Untergruppen zu aggregieren.

KKP sind dafür konzipiert, internationale Vergleiche volkswirtschaftlicher Aggregate in einem bestimmten Zeitraum zu ermöglichen. Sie eignen sich weniger für intertemporelle Vergleiche oder für die Umrechnung von Einzelpreisen.

Im Gegensatz zu den Wechselkursen ermöglichen die KKP aussagekräftigere zwischenstaatliche Vergleiche des realen Volumens des Bruttoinlandprodukts, der Kaufkraft des Geldes oder der Kaufkraft des Einkommens. Die wichtigsten Anwendungsgebiete sind länderübergreifende Wirtschaftsanalysen internationaler Organisationen, die Bereitstellung relativer Preisniveaus einzelner Länder sowie die Berechnung der Länderquoten des Internationalen Währungsfonds.

Kettenindex

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein so genannter Laspeyres-Index und muss deshalb regelmässig revidiert werden, um die Entwicklung der Konsumstruktur der Haushalte so genau wie möglich zu erfassen. Im Rahmen der LIK-Revision 2000 hat das BFS entschieden, den Warenkorb jährlich zu aktualisieren. Der LIK ist somit ein Kettenindex. Die Gewichtungen der einzelnen Ausgabenposten werden jedes Jahr in einem ausgewählten Monat aktualisiert. Die Monatsindizes werden jährlich nach dem Laspeyres-Prinzip berechnet, wobei der Monat der letzten Neugewichtung als Indexbasis dient. Die Indizes werden dann miteinander verkettet, was die Berechnung langer Indexreihen ermöglicht. Als Beispiel: Im Dezember 2001 erfolgt die jährliche Aktualisierung der Gewichtsstruktur, von Dezember 2001 bis Dezember 2002 wird der Index monatlich im Vergleich zur Basis vom Dezember 2001 berechnet. Im Dezember 2002 wird die Gewichtsstruktur wiederum aktualisiert. 2003 wird der Index monatlich auf der Basis von Dezember 2002 gemessen usw. Um nun beispielsweise den Index von September 2003 und Dezember 2001 zu vergleichen, werden die Indexziffern verkettet:

$$I_{\text{Sept. 2003/Dez. 2001}} = I_{\text{Sept. 2003/Dez. 2002}} \times I_{\text{Dez. 2002/Dez. 2001}} \times \frac{1}{100}$$

Konsumentenpreisindex und Lebenshaltungskostenindex

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist kein Lebenshaltungskostenindex, auch wenn diese beiden Ausdrücke in der Umgangssprache oft gleichgesetzt werden. Wie in den meisten Ländern ist der LIK vielmehr ein «reiner» Preisindex, der auf einer festgelegten Auswahl von Gütern und Dienstleistungen beruht, welche den Konsum eines durchschnittlichen Haushalts widerspiegeln (Laspeyres-Index). Ein «echter» Lebenshaltungskostenindex sollte jedoch die Veränderung der minimalen Ausgaben messen, die zum Erhalt des bisherigen Nutzenniveaus notwendig sind (Zufriedenheitsniveau), wobei sich die Zusammensetzung des Warenkorbs ändert. Ein «echter» Lebenshaltungskostenindex sollte schliesslich neben den Konsumgütern weitere budgetrelevante Posten umfassen, wie beispielsweise direkte Steuern und Sozialversicherungsprämien.

Laspeyres-Index

Der Landesindex der Konsumentenpreise sowie der Produzenten- und Importpreisindex sind beide Laspeyres-Indizes, bei denen man davon ausgeht, dass das Produkt- und Gewichtungsschema des Referenzzeitraums (und nicht der laufenden Periode, wie beim Paasche-Index) während einer bestimmten Zeitspanne konstant bleibt. Die allgemeine Formel für einen Preisindex nach Laspeyres lautet:

$$I^t = \frac{\sum_{i=1}^n q_i^0 p_i^t}{\sum_{i=1}^n q_i^0 p_i^0}$$

- i = Gut i , Ausgabenposten des Indexes i
- t = Index des Berichtsmonats t
- q_i^t = Menge des Gutes i erhoben während des Basismonats
- p_i^t = Preis des Gutes i während des Basismonats
- p_i^t = Preis des Gutes i während des Berichtsmonats t
- $q_i^t p_i^t$ = Ausgaben für das Gut i während des Basismonats

Nomenklaturen

Seit der Revision von 1993 bis zur Einführung des neuen Indexes im Mai 2000 stützte sich der Landesindex der Konsumentenpreise auf die SNA-Nomenklatur (System of National Accounts), in welcher der private Konsum in 8 Bedarfsgruppen unterteilt ist. Die in der Zwischenzeit eingeführte COICOP-Nomenklatur (Classification of Individual Consumption by Purpose) sieht für den Konsum 12 Bedarfsgruppen vor. Als Grundklassifikation des Produzenten- und Importpreisindex dient die vom Bundesamt für Statistik herausgegebene Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige, abgekürzt NOGA (Nomenclature générale des activités économiques). Die NOGA wird dabei nicht als Klassifikation der Wirtschaftszweige, sondern der Produkte verwendet. Sie ist in den ersten vier Stellen identisch mit der entsprechenden EU-Klassifikation (NACE).

Bei den Kaufkraftparitäten werden mehrere Klassifikationen der Ausgabenseite des Bruttoinlandsprodukts verwendet: COICOP, COPNI (Classification of Purposes of Non-Profit Institutions Serving Households), COFOG 98 (Classification of the Functions of Government) und CPA 96 (Classification of Products by Activity).

Preisniveauidizes im internationalen Vergleich

Preisniveauidizes vergleichen das Preisniveau einzelner Länder mit dem mittleren Preisniveau einer Referenz-Ländergruppe (zum Beispiel EU-27). Für ihre Berechnung wird der Quotient aus Kaufkraftparität und Wech-

selkurs (Jahresdurchschnitt) gebildet und mit hundert multipliziert. Eurostat weist für die Konsumausgaben der privaten Haushalte nur globale Preisniveauidizes aus, für den tatsächlichen individuellen Verbrauch berechnet es jedoch auch detaillierte Preisniveauidizes für verschiedene Produktgruppen. Die internationale Vergleichbarkeit des tatsächlichen individuellen Verbrauchs ist besser, da er die Individuen bzw. Haushalten zurechenbaren Staatsausgaben für Wohnen, Bildung und Gesundheit mitberücksichtigt. Die Aufteilung der Ausgaben für Wohnen, Bildung und Gesundheit zwischen dem Staat und den Haushalten fällt in den einzelnen Ländern unterschiedlich aus.

Warenkorb und Gewichtungen

Der Warenkorb und die Gewichtungen, die den verschiedenen Preisindizes zu Grunde liegen, werden anhand unterschiedlicher Quellen ermittelt. Für den Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) stellen die Haushaltsbudgeterhebungen (HABE) die Hauptquelle dar. Die Gewichtungen des Produzentenpreisindex basieren auf dem Bruttoproduktionswert der verschiedenen Güter oder – wenn man die Vorratsveränderungen und Ausrüstungsgüter für den Eigenbedarf vernachlässigt – auf den Umsatzzahlen (in der Regel leichter verfügbar). Für den Importpreisindex liefert die Aussenhandelsstatistik die gewünschten Gewichtungen. Gewichtunggrundlage der Kaufkraftparitäten sind die Ausgaben pro Produktgruppe des Bruttoinlandsprodukts des jeweiligen Landes.